

reformierte
kirche zürich
kirchenkreis zehn

«Stabat mater» von Joseph Haydn

Samstag
9. September
20 Uhr
Ref. Kirche Höngg

Catriona Bühler, Sopran
Alexandra Forster, Alt
Loic Paulin, Tenor
Sascha Litschi, Bass

Ref. Kirchenchor Höngg
Kammerorchester Aceras barock
Robert Schmid, Orgel
Peter Aregger, Leitung
Eintritt frei, Kollekte

Teilwiederholung
am Sonntag,
10. Sept., 10 Uhr

im Kantatengottesdienst
mit Pfr. Martin Günthardt

Das im Jahr 1767 entstandene «Stabat mater» war Josef Haydns erstes kirchenmusikalisches Werk grösseren Umfangs, das er am Hofe von Fürst Esterhazy in Eisenstadt komponiert hat. Er berichtete 1791 dem Reverend Christian Ignatius Latrobe, er habe sein «Stabat mater» aufgrund eines anlässlich einer lebensbedrohlichen Krankheit abgelegten Gelübdes komponiert.

Haydn strebte danach, die Ausdruckskraft des Textes über die am Kreuz leidende Mutter Jesu ganz in die Musik zu übersetzen. Es entstand eine Tonschöpfung mit empfindsamer Leidenschaftlichkeit des Sturm und Drangs. Chromatische Gänge, Seufzer und Synkopenbildungen erzeugen mit dynamischen Kontrasten eine Atmosphäre unruhigen Schmerzes, die mit der Stimmung der Dichtung völlig übereinstimmt. Mit Stolz sandte der junge Kapellmeister seinem Vorbild Johann Adolf Hasse eine Kopie der Komposition. Dessen Antwortschreiben bewahrte er «Zeit lebens wie Gold» auf.

Die Besetzung besteht aus je zwei Gesangssolistinnen und -solisten, gemischtem Chor und einem Streichorchester mit zwei Oboen oder Englischhörnern. Haydn legt dem Werk italienische Formprinzipien zugrunde, die zu seiner grossen Verbreitung in der damaligen Zeit beitrugen. Er zerlegt den Text in Einzelstücke und überträgt die 14 Sätze wahlweise dem Chor und den Solostimmen. Auch sonst ist der italienische Einfluss unverkennbar, etwa in der leichtflüssigen Melodieführung und dem Kontrast zwischen den Sätzen.

Die Komposition wurde sowohl in Passionsgottesdiensten als auch in Konzerten mit geistlicher Musik wiedergegeben. Sie wurde an vielen österreichischen, deutschen und böhmischen Orten aufgeführt, aber auch in Italien und Paris. Im Jahre 1782 veröffentlichte Johann Adam Hiller einen Klavierauszug, in dem er dem lateinischen Text eine deutsche Nachdichtung hinzufügte. Diese und andere deutschsprachige Versionen verhalfen dem Werk auch in den protestantischen Gebieten Nord- und Mitteldeutschlands zu Popularität.

Das Kammerorchester Aceras spielt auf historischen Instrumenten, was einen insgesamt weicheren Klang bei den Streichern zur Folge hat. Da sich die Spannung der Darmsaiten schnell verändern kann, ist ein wiederholtes längeres Stimmen der Instrumente notwendig. Wir bitten um Verständnis.